

Das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf organisierte einen Festakt zum Weltwassertag. Amt- und Würdenträger aus ganz Niederbayern nahmen sich ausführlich Zeit, im Schloss Wolfstein in Freyung diesen Tag zu feiern. Da der Landkreis Freyung-Grafenau Vorzeige-Charakter in puncto Durchlässigkeit seiner Flusssysteme hat, viel die Wahl auf Freyung als Veranstaltungsort. Von 140 Wasserkraftanlagen im Landkreis verfügen bereits 104 über Aufstiegshilfen für Fische. Die wichtigsten Teilsysteme der Ilz sind durchlässig, mit der Fischtreppe an der Oberilzmühle, die einen Höhenunterschied von 13 Metern überwindet, ist sogar das Tor zur Donau geöffnet.



Stellen Sie sich vor: Sie befinden sich in einem bequemen und sauberen Wohnzimmer und stellen plötzlich fest, dass es keine Möglichkeit gibt, in die Küche, ins Bad oder ins Schlafzimmer zu gelangen? Von Wohlfühlen könnte keine Rede mehr sein, einfach weil Sie Ihre Bedürfnisse nicht „ortsgerecht“ befriedigen könnten.

Geht es Fischen, die zwischen zwei Stauwehre eingesperrt sind, anders? Wo überwintern? Wo fressen? Wo ablaichen? Wohin mit der Brut? „Biologische Durchgängigkeit“ heißt das Zauberwort und „Fischtreppe“ das technische Hilfsmittel.

Im Bayerwald-Landkreis Freyung-Grafenau z. B. mit über 140 Wasserkraftanlagen sind heute bereits die meisten Bach- und Flusssysteme durchgängig. Anlässlich des (terminlich etwas verschobenen) Weltwassertages 2010 laden wir Sie alle recht herzlich ein, mit uns diese herausragende Leistung zu würdigen.

Neben der fachlichen Information soll diese Veranstaltung v. a. dem Dialog unter den Beteiligten aus Politik, Wirtschaft und Fachverwaltung dienen.

## PROGRAMM

### Begrüßung

*Josef Feuchtgruber*  
Stellvertretender Leiter des  
Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf

### Festvortrag

*Wolfgang Lazik, Ministerialdirektor*  
Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums  
für Umwelt und Gesundheit

### Grußworte

*Ludwig Lankl*  
Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau

*Klaus Schuster*  
Landesverband Bayerischer Wasserkraftwerke eG

*Dietmar Franzke, MdL a. D.*  
Präsident des Bezirksfischereiverbandes  
Niederbayern e. V.

### Vorstellung des renaturierten Stadtparks

*Dr. Olaf Heinrich*  
1. Bürgermeister der Stadt Freyung

Besichtigung von zwei Fischaufstiegshilfen  
am Fuße der Schlossanlage und der Ausstellung  
"Bayerns Gewässer - natürlich grenzenlos gut"

Anschließend dürfen wir Sie zu einem Imbiss  
in der Schlosstaverne des Schlosses einladen.

Bei ungünstiger Witterung findet der Festakt im  
Sitzungssaal des Landratsamtes Freyung-Grafenau statt.

Ende der Veranstaltung ca. 13:30 Uhr

Wie Sie dem Programm entnehmen können, war auch der LVBW geladen. Unser Aufsichtsrat Klaus Schuster, der in diesem Landkreis wohnt, hat für den LVBW das Grußwort überbracht. Nach ihm sollte Herr Franzke MdL a. D. und Präsident des Bezirksfischereiverbandes Niederbayern e. V. sprechen. Da er jedoch verhindert war, hielt Jörg Kuhn (Geschäftsführer des Verbandes) das Grußwort. Er war sichtlich ein Gegner der "kleinen" Wasserkraft und es schien so, dass er seinen Standpunkt ziemlich deutlich machen wollte. Ein Schwächeanfall am Rednerpult verhinderte dies aber. Man sollte aber die eindeutig negative Einstellung dieses Verbandes gegen die Wasserkraft keinesfalls übersehen. Bei Nachforschungen im Internet hat sich herausgestellt, dass dieser Verband immerhin über 100 Vereine verbindet, die zusammen ca. 25.000 Mitglieder haben. So eine Lobby ist schwer zu beeindrucken.

sk

## 05.05.2010 Weltwassertag in Freyung Grußwort von Klaus Schuster im Namen des LVBW eG

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich war sehr überrascht und freue mich darüber, hier das Grußwort des LVBW eG überbringen zu dürfen.

Worum geht es bei dem **Weltwassertag**?

Die Überschrift lautet:

- **Sauberes Wasser für eine gesunde Welt**
- **Und bei dieser Veranstaltung geht es um die biologische Durchgängigkeit der Flüsse im Landkreis FRG**

Wer bin ich, dass ich heute hier ein Grußwort halten darf? Mein Name ist Klaus Schuster, ich komme aus Spiegelau (bin also ein Einheimischer) und betreibe in der 3. Generation ein Wasserkraftwerk. Ich bin aktives Mitglied im **Landesverband Bayerischer Wasserkraftwerke eG**, dessen Mitglieder zusammen eine **Ausbauleistung von ca. 36 MW** aufzuweisen haben.

Auch im Landkreis FRG sind viele Wasserkraftbetreiber Mitglieder bei uns und so habe ich die Gelegenheit erhalten, ihnen hier einige Dinge zu erzählen, die zu diesem Thema beitragen können,

Bei der Wasserkraft ging es schon immer um die Energieerzeugung. **Die Energie ist sauber, unendlich vorhanden, ohne Schadstoffe und immer abrufbar, egal ob die Sonne scheint oder der Wind weht.**

Seit wann machen wir das? Die Ilz wird **seit 1920 zur Stromgewinnung aus Wasserkraft benutzt**. Von 1920 bis 1953 war das Kraftwerk bei Hals in Betrieb und wurde dann durch das neue Kraftwerk an der Oberilzmühle abgelöst. In dieser Zeit liegt wohl auch der Ursprung der heutigen Wasserkraft an der Ilz und ihren Quellflüssen. Die Wasserkraftanlagen sind oft ehemalige Mühlen und Sägen und deshalb durchaus keine Erfindungen der heutigen Zeit. Sie prägen schon seit vielen Generationen die Kulturlandschaft unseres Raumes. Viele Wehre wurden auch angelegt um Holz zu triften. Bereits ab 1729 begannen die Passauer Fürstbischöfe an der oberen Ilz die Gewässer triftmäßig auszubauen. 1730 startete die erste Probetrift aus dem Hüttenwald bei Freyung in Richtung Passau.

Die Voraussetzungen für die Trift sind im Bayerischen Wald nicht während des ganzen Jahres optimal, nur zur Schneeschmelze führen die Bäche und Flüsse ausreichend Wasser. Dazu kommt, dass nahezu alle Bäche steil abstürzende, tief eingeschnittene Klammern oder Leiten bilden (z. Bsp. die Spiegelauer Steinklamm, die Elsenthaler Leite, die Buchberger Leite, usw.) - Hindernisse, die vor der Trift erst aus dem Weg geräumt werden mussten.

**Man könnte es auch so interpretieren, dass die Natur bei den Quellbächen der Ilz keinen Wert auf Fischtreppe legt, weil sie ursprünglich nicht vorkommen. Aber der Mensch glaubt, dass die Natur Fischtreppe benötigt!**

Im Landkreis FRG gibt es zurzeit etwa **140 Wasserkraftanlagen**. Die meisten sind ehemalige Mühlen oder Sägewerke, die in der florierenden „Triftzeit“ benötigt wurden. Mit ca. **20 MW Ausbauleistung** erzeugen sie **jedes Jahr ca. 116 GWh** (= 116.000.000 kWh) Strom. Damit sind **beinahe zwei Drittel des jährlichen Energiebedarfes im Landkreis Freyung Grafenau gedeckt**. Die Anlagengröße variiert von 10 - 3.500 kW, wobei die Hauptmenge der Anlagen nur geringe Ausbaugrößen vorweisen kann.

Über kleine und Kleinstanlagen (unter 1 MW) wird oft von den Gegnern der Wasserkraft hergezogen. Deshalb lassen Sie mich kurz erläutern, wie unbedeutend sie wirklich sind. Man rechnet bei der **Wasserkraft mit ca. 5.000 Betriebsstunden** jährlich. Bei **Windkraft mit 2.000 und bei der Photovoltaik mit 1.000 Stunden**. Das bedeutet aber, dass eine Wasserkraftanlage mit 1 kW im Jahr 5.000 kWh Strom erzeugt und dies jedes Jahr, auf unendliche Zeit, ohne irgendwelche Rohstoffe zu verbrauchen, oder etwas zu verschmutzen. Wir leihen uns das Wasser vom Bach nur mal kurz aus und geben es von Unrat gereinigt und mit Sauerstoff angereichert zurück.

Diese 5.000 kWh reichen aber aus, um 3 Singlehaushalte oder einen großen 4 Personenhaushalt ein ganzes Jahr locker mit Strom zu versorgen!

**Das würde ich doch nicht unbedeutend nennen, noch dazu wenn dies zeitlich nicht befristet ist!**

Diese Energie wird mit einer sauberen Energiequelle erzeugt, die umweltschonend ist. Man darf nämlich nicht vergessen:

**Jede kWh Strom aus Wasserkraft reduziert die Luftverschmutzung im Vergleich zu Steinkohle Kraftwerken um: 1 kg CO<sup>2</sup>**

(bzw. 0,7 g SO<sub>2</sub> bzw. 0,7 g NO<sub>2</sub> 0,05 g Staub / Asche).

**Die Kraft der Ilz-Gewässer vermeidet alljährlich: 116.000 t CO<sup>2</sup>**

(bzw. 81 t SO<sub>2</sub> bzw. 81 t NO<sub>2</sub> bzw. 5,8 t Staub / Asche).

Zudem ist **Wasserkraft unerschöpflich**, da sie nicht – wie etwa fossile Brennstoffe – durch Energiegewinnung aufgezehrt wird.

Von den 140 Wasserkraftanlagen im Landkreis FRG sind bis auf 34 alle durchgängig und besitzen eine Fischaufstiegshilfe, was vorbildlich für alle anderen Gewässer sein sollte. Es wurden allerdings auch **ungefähr 15 Anlagen aufgelassen**. Es waren meist sehr kleine Anlagen und der Grund war der Verfall und die zu hohen Sanierungskosten. Schade, dass deren Potential verschenkt wurde. **Eigentlich können wir uns das im Zeitalter des Atomausstieges nicht leisten**. 2 Anlagen, die Zehrmühle und die Hiaslmühle wurden vom Fischereiverband gekauft und renaturiert. Im Gegenzug wurde allerdings **nur 1 E-Werk bei Freyung neu gebaut**. Alle anderen Pläne sind aus finanziellen und politischen Gründen gescheitert.

Die Regierung hat aber die Notwendigkeit der regenerativen Energien erkannt und gesetzliche Regelungen wie das **Energieeinspeisegesetz** und den **Bayerischen Restwasserleitfaden** geschaffen, die es uns „Wasserkraftlern“ überhaupt möglich machen über die Forderungen der Fischer und Umweltschützer zu diskutieren. Manchmal sehen sie mit der Lupe auf ihre Fische und scheinen die globale Situation außer Acht zu lassen. Aber ist es denn in einem Gebiet, das von Leitern und Klammern durchzogen ist, wirklich notwendig, eine vollständige Durchgängigkeit zu fordern? Man sollte hier intensiver über Alternativen nachdenken!

Es wird von den Behörden und Fachstellen viel Augenmaß gefordert, die Hürden nicht zu hoch anzusetzen und die Belange aller Beteiligten richtig und sinnvoll abzuwägen. Vorgaben von den übergeordneten Ministerien wären hier sehr hilfreich. Damit das Wasser fließen kann, darf niemand quer treiben. Hier sollte es nur ein Miteinander und kein Gegeneinander geben.

Im Zuge der gesetzlichen Vorgaben aus dem Atomstrom auszusteigen muss unbedingt das noch vorhandene Potential der kleinen Wasserkraft erschlossen werden. Wir sprechen hier immerhin von 500 – 800 MW grundlastfähiger Energie.

„Ein sehr wichtiger Aspekt der Wasserkraftwerke ist deren Beitrag zu einem flexiblen Energiesystem. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden wir einen immer größer werdenden Anteil an schwankender Energiebereitstellung aus Wind- und Solarenergie sehen. Die Wasserkraft in Form von Speicherkraftwerken wird also eine immer größere Rolle spielen, indem sie das System ausgleicht und ergänzt und so die anderen Erneuerbaren unterstützt. Die Kleinwasserkraft im Speziellen kann dabei behilflich sein, den Anteil der dezentralen Erzeugung zu erhöhen und demzufolge den Bedarf an Übertragungskapazität im Stromnetz zu reduzieren“. (Zitat: Günther Öttinger, Leiter Energieressort der Europäischen Union)

Ich appelliere deshalb an die Behörden, Fachverwaltungen und Verbände diesen übergeordneten Wunsch nach regenerativen Energiequellen zu berücksichtigen. Wir müssen miteinander die Rahmenbedingungen für die Zukunft unserer Kinder festlegen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche ihnen viel Vergnügen bei den nachfolgenden Veranstaltungspunkten.

sk

---



ARTIKEL

vom 06.05.2010

## Lob für „barrierefreie“ Gewässer

Beim Weltwassertag 2010 wurde der Landkreis für seine herausragende Leistung gelobt



**Von der Brücke an der Mittermühle aus** lassen sich gleich zwei Fischtreppen bestaunen. Das nutzten die Besucher des Weltwassertages 2010. (Foto: Herrmann)

*Von Fabian Herrmann*

**Freyung.** Eigentlich war der Weltwassertag 2010 bereits am 22. März. Terminliche Gründe sorgten jedoch dafür, dass im Landkreis Freyung-Grafenau erst am gestrigen Mittwoch gefeiert wurde. Dafür hatten sich Amt- und Würdenträger aus ganz Niederbayern aber ausführlich Zeit genommen, um im Freyunger Schloss Wolfstein den Weltwassertag zu feiern.



**Auf Besichtigungstour:**  
Landrat Ludwig Lankl,  
Ministerialdirektor Wolfgang Lazik  
Und Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich

---

## Landkreis hat Vorzeige-Charakter

---

Dass der Festakt, für den das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf verantwortlich zeichnete, in Freyung stattfand, war kein Zufall. „Wir werten das als Zeichen für die langjährige

Verbundenheit und Freundschaft zum Wasserwirtschaftsamt Deggendorf“, freute sich Landrat Ludwig Lankl. Dabei dürfte aber nicht nur die Freundschaft ausschlaggebend gewesen sein. Der Landkreis Freyung-Grafenau hat Vorzeige-Charakter in puncto Durchlässigkeit seiner Flusssysteme. Von 140 Wasserkraftanlagen im Landkreis verfügen 104 über Aufstiegshilfen für Fische. Die wichtigsten Teilsysteme der Ilz sind durchlässig, mit der Fischtreppe an der Oberilzmühle, die einen Höhenunterschied von 13 Metern überwindet, ist sogar das Tor zur Donau geöffnet.

Während die Wassergüte in nahezu allen bayerischen Gewässern in gutem Zustand und die Trinkwasser-Versorgung gesichert ist, bleibt im Bereich der barrierefreien Durchlässigkeit noch einiges zu tun, weshalb das Thema zu einem Schwerpunkt beim diesjährigen Weltwassertag avancierte. „Flüsse sind Autobahnen der Biodiversität. Die Gewässer-Durchlässigkeit ist ein wichtiges Thema, wenn wir vom ökologisch guten Zustand unserer Flüsse reden“, sagte Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit.

Wie die Umsetzung von Fischtreppen in der Praxis aussieht, davon konnten sich die Festgäste bei einer Führung zur Freyunger Mittermühle überzeugen. Hier fanden gleich zwei Verfahren Anwendung. Zunächst ermöglicht eine naturnah angelegte Fischtreppe den Aufstieg, wenige Meter flussaufwärts sorgt eine künstliche Variante für die Lösung.

---

## Nicht nur positive Stimmen

---

„Jahrtausende lang haben Fischarten die Flüsse und Bäche durchwandert, bis ihnen diese Möglichkeit durch Stauwehre verbaut wurde. Getreu dem Motto ‚Bayerns Gewässer - natürlich grenzenlos gut‘ müssen wir ihnen die Möglichkeit geben, zu wandern“, stimmte auch Josef Feuchtgruber, stellvertretender Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf, mit ein.

Dass das Bemühen um maximale Durchlässigkeit der Flusssysteme auch auf kritische Stimmen trifft, machte Klaus Schuster deutlich, der den Landesverband Bayerischer Wasserkraftwerke eG vertrat und der selbst ein Wasserkraftwerk in der dritten Generation betreibt: „Es hat immer schon natürliche Grenzen gegeben.“ So stelle beispielsweise die Buchberger Leite eine natürliche Barriere dar. Nicht die Natur sei es, die Wert auf Fischtreppen lege, sondern der Mensch. Häufig schauten die Fischereiverbände zu sehr mit der Lupe auf ihre Fische, so der gebürtige Spiegelauer. Kontra bekam er dafür von Jörg Kuhn vom Bezirksfischereiverband Niederbayern, der sich vehement gegen die Sanierung und den Neubau von Klein- und Kleinstanlagen aussprach, ehe er für Aufregung sorgte, indem er während seines Vortrags einen Schwächeanfall erlitt und anschließend sicherheitshalber zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht wurde.

Nachdem sie von der Führung zur Mittermühle zurückgekehrt waren, ließen die Gäste den Festakt in der Schlosstaverne ausklingen. Der in den hiesigen Gewässern nicht heimische Lachs, der dabei aufgetischt wurde, hätte von den Fischtreppen ohnehin nicht profitiert.